

FEUERWEHR

RET TEN · LÖSCH EN · BER GEN

ACHTUNG
Die Unfall-
stelle richtig
sichern

Seite 62



BRANDBEKÄMPFUNG
Löschen mit Schaum

Seite 34



EINSATZFAHRZEUGE
Feuerwehraufbau für
enge Straßen

S. 18



GEFAHRGUTUNFALL
Umweltkatastrophe
abgewendet

S. 32



BAHUNGLÜCK
Sicherungssysteme sollen
Unfälle verhindern

S. 58





Anhängerfahrzeug: Die mobile Vorwarntafel verfügt über ein Zugmaul für Lkw-Kupplungen. Die Deichsel ist höhenverstellbar.

Sicherheit auf Autobahnen

Der Auf- und Abbau von Absperr- und Sicherungstechnik ist auf Autobahnen ein gefährlicher Moment. Die Schleizer Feuerwehr testet jetzt eine mobile Vorwarntafel.

Haben Sie sich nicht schon oftmals selbst gesagt: „... wenn ich das früher gewusst hätte, dann ...“? So ergeht es täglich vielen Autofahrern, die vielleicht nur knapp einem Unfall entgangen sind, aber leider auch vielen anderen, die das Unglück nicht mehr vermeiden konnten.

Vor allem die Verkehrsunfälle in Rückstaus auf Bundesautobahnen und Fernstraßen gehören zu den zuvor „unbekannten“, aber bei entsprechender Vorwarnung vermeidbaren Unglücksfällen. Doch die so wichtige Information für ein unerwartetes Ereignis kommt meist zu spät. Deshalb werden Baustellen auf Bundesautobahnen schon zwei Kilometer zuvor, weiter bei 800, 600 und 200 m deutlich ausgeschildert und in der zulässigen Geschwindigkeit systematisch reduziert.

Doch wie sieht es damit für die Arbeit der Rettungskräfte aus? Immer wieder erfahren wir von schweren Unfällen mit Toten und Verletzten unter Rettungskräften im Einsatz auf Bundesautobahnen. So geschah es auch leider am 8. April 2014 bei einem Unfall auf der BAB 9 Nähe Schnaittach, in dessen Folge ein junger Feuerwehrkamerad beim Absichern der Unfallstelle verstarb und ein weiterer schwer verletzt wurde.

FwDV 1 regelt die Absicherung von Einsatzstellen

Obwohl die Autobahnen als „Bundes“-Autobahnen bezeichnet werden, sind die Regeln im Umgang zur Rettung und Schadenbeseitigung eine Ländersache. Das Ergebnis: 16 Bundesländer, eine Feuerwehr-Dienstvorschrift und Richtlinien, die wohl kaum unterschiedlicher interpretiert werden können.

In einem überarbeitungsbedürftigen Abschnitt der Feuerwehr-Dienstvorschrift 1 (FwDV 1) ist die

Absicherung von Unfall- und Einsatzstellen geregelt. Klar und richtig steht dort geschrieben, dass bei freigegebenen Autobahnen die Absicherung schon 800 m vor der Unfallstelle zu erfolgen hat. Das sollte dann möglichst mit einem Fahrzeug geschehen. Nun steht die Frage: Wird das so auch umgesetzt? Ist es nicht immer noch die Ausnahme bei vielen Autobahnfeuerwehren, dass ein Fahrzeug soweit zurückbleibt? Unberührt bleibt allerdings selbst bei ordnungsgemäßer Absicherung gemäß FwDV 1 die Reduzierung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit, wie sie bei Baustellen automatisch immer mit erfolgt. Es herrscht also ein doppeltes Risiko für Einsatzkräfte und Betroffene, denn neben der oftmals fehlenden Information für die Autofahrer bleibt die zulässige Höchstgeschwindigkeit für den betreffenden Abschnitt immer noch erhalten.

Moderne Technik für Unfallstellensicherung gibt es in verschiedenster Ausführung. Doch wer darf wann welche einsetzen? Genau dort beginnt der Nachteil der verschiedenen Länderregeln.

16 Bundesländer mit 16 Lösungen?

Bayern hat schon seit 2012 eine klare gesetzliche Regelung mit einer Bauvorschrift für Verkehrssicherungsanhänger (VSA). Dieser steht direkt an der Einsatzstelle (maximal 200 m hinter dem Unfallort) und leitet den Verkehr auf eine andere Fahrspur oder sperrt den entsprechenden Fahrstreifen komplett ab.

In den meisten Bundesländern sind die Kameras allerdings auf weniger Technik angewiesen. Mit Faltsignalen, Blitzleuchten und Verkehrsleitkegeln wird gemäß FwDV 1 gearbeitet. Doch diese Vorschrift widerspricht in Teilen der Richtlinie für die Sicherung von Arbeitsstellen (RSA) an Stra-

Im Einsatz: Nur wenige Stunden nach der Übergabe schützte die Warntafel die Schleizer Kameraden bei ihrer Arbeit auf der Autobahn.

Kabellos: Die Aufstellung kann mittels Funkfernbedienung im Umkreis von 80 m erfolgen. Für den Notbetrieb gibt es auch eine Anschlussmöglichkeit für ein Kabelsystem.



Florian Schleiz 73



Ben. Nun gut, die Rettungsdienste und Feuerwehren wollen nicht die Straßen reparieren, aber der heranrasende Autofahrer erkennt allerdings auch nicht unbedingt, ob es sich um eine Unfall- oder Arbeitsstelle handelt.

Kaum noch Einsatzstellensicherung durch Polizei

Ein weiterer Fakt kommt neuerdings zu Ungunsten der Einsatzkräfte von Feuerwehren und Rettungsdiensten hinzu. Die Polizei hat sich strukturell in vielen Bundesländern systematisch aus der Einsatzstellensicherung zurückgezogen. So geschah es auch im thüringischen Saale-Orla-Kreis, als nach einer Polizeistrukturereform und der fast gleichzeitigen Fertigstellung des Autobahnausbaus die zuständigen Autobahnfeuerwehren völlig unerwartet neue Aufgaben hinzubekamen. Die vorher mit 130 km/h beschränkte Bundesautobahn 9 wurde nach deren Neubau auf drei Fahrspuren in jede Richtung für unbegrenzte Geschwindigkeiten freigegeben. Die Polizeidienststellen für die Autobahnen sind gleichzeitig durch die Strukturreform zentralisiert worden. Somit standen die Einsatzkräfte von Rettungsdienst und Feuerwehr urplötzlich vor einem riesigen Sicherheitsproblem. Zuvor sicherten die Beamten der Polizei teilweise mit drei Einsatzfahrzeugen den jeweiligen Einsatzort. Das geschah meist schon vor Eintreffen von Feuerwehren und Rettungsdiensten, weil sie direkt aus der an der Bundesautobahn anliegenden Kreisstadt Schleiz anfuhrten.

Auf- und Abbau am gefährlichsten

Der gefährlichste Moment im Einsatzgeschehen auf der Bundesautobahn ist die Sicherung der Einsatzkräfte während des Auf- und Abbaus der oft-

mals nur im geringen Umfang verfügbaren Absperr- und Sicherungstechnik. Dabei hatten die Kameraden der Stützpunkfeuerwehr Schleiz in den letzten Jahren schon allerhand getan, um die Sicherheit am Einsatzort zu erhöhen. Triblizanzanlagen und Heckwarnmarkierungen an allen Einsatzfahrzeugen, die Beschaffung neuer Bekleidung für die Einsatzkräfte sowie neuer RSA-gerechter Technik, wie 75 cm große retroreflektierende Leitkegel, Blitzlampen und Faltsignale, reichten trotz allem nicht aus, um sicher am Einsatzort arbeiten zu können.

Nun wurden neue Lösungen gesucht. Die Variante aus dem direkt angrenzenden Bayern konnte wegen gesetzlicher Unterschiede nicht übernommen werden. Somit war der Einsatz des Verkehrssicherungsanhängers (VSA) im Freistaat Thüringen nicht möglich.

Doch Thüringen wählte eine ganz andere Form der Unfallstellensicherung, die durchaus mehr als überlegenswert ist. Als Hauptproblem sahen die Verantwortlichen des Thüringer Ministeriums für Inneres und Kommunales, des Ministeriums für Bau und Verkehr sowie die Verantwortlichen der Schleizer Feuerwehr vor allem die Unfallstellenvorsicherung. Schließlich ist es überaus wichtig, dass der Autofahrer zuerst auf die drohende Gefährdung hingewiesen wird. Steht der Lastzug erst einmal in einem Einsatzfahrzeug oder Schilderwagen, ist alles zu spät. Rechtzeitig auf die Gefahr hinweisen, das sollte auch mit den aktuell geltenden Regeln und Vorschriften sogar bundesweit möglich sein.

Pilotprojekt „Mobile Vorwarntafel“

Viele Gespräche und der Wille aller Beteiligten brachten nun einen Lösungsvorschlag für die

Schleizer Feuerwehr, der mit einem einjährigen Pilotprojekt am 18. März 2016 startete. Eine mobile Vorwarntafel wurde mit einer 70%igen Landesförderung durch die Stadt Schleiz beschafft. Sie soll die Unfallvorsicherung ca. 800 m vor der eigentlichen Unfallstelle auf dem kurvenreichen und zugleich bergigen Abschnitt der Bundesautobahn 9 – auf dem Standstreifen platziert – übernehmen. Dazu wird neben dem Zeichen 101 (Achtung) der Schriftzug „Unfall“ angezeigt.

In der Praxis hat sich das neue über 22.000 Euro teure Anhängfahrzeug schon mehrfach bewährt. Bereits 14 h nach Übergabe rollte der Anhänger das erste Mal auf die Bundesautobahn 9 und schützte die Kameradinnen und Kameraden bei ihrer nicht ungefährlichen Arbeit. Erste Erfahrungen haben gezeigt, das Projekt scheint von Beginn an ein Erfolg zu werden. Die meisten Autofahrer reduzierten beim Vorbeifahren an der mobilen Vorwarntafel deutlich ihre Geschwindigkeit und behielten sie auch bis zum Unfallort auf geringerem Niveau.

Ausstattung

Die Ausstattung des Anhängfahrzeugs mobile Vorwarntafel entspricht den handelsüblichen Fahrzeugen gleicher Bauart. Eine retroreflektierende Warnbeklebung sorgt zusätzlich für Sicherheit nach hinten. Die beiden mit LED besetzten Warntafeln können mittels Funkfernbedienung schon bei der Anfahrt zur Einsatzstelle aufgeklappt und beim Abfahren wieder während der Fahrt eingeklappt werden. Mit Beginn des Klappvorgangs schalten sich zudem zwei aufgesetzte Warnleuchten hinzu. Ein Geschwindigkeitssensor sorgt für die Überwachung und würde bei zu schnellem Fahren selbstständig die Warntafeln einklappen. Ein eingebautes Ladegerät lädt im Feuerwehrhaus der Schleizer Feuerwehr die beiden Lkw-Batterien und sorgt somit für bis zu 48 h Strom für die Bordbeleuchtung und die Funktion der Warntafeln. Vier Fallstützen sichern zusätzlich das Anhängfahrzeug, wenn es abgekoppelt zum Einsatz kommt.

Die Kameraden der Schleizer Feuerwehr können lageabhängig mit vier verschiedenen Fahrzeugen das Anhängfahrzeug mobile Vorwarntafel zum Einsatzort befördern. Dazu wurden alle Fahrzeuge mit 13-poligen 12-V-Steckdosen ausgestattet. Entsprechend dem Einsatzbefehl wird das Anhängfahrzeug ca. 800 bis 1.000 m (je nach Topografie) vor dem Unfallort aufgestellt. Es steht dann allein ohne Zugfahrzeug, wenn der

Einsatz länger dauert. Als gekoppelter Zug mit dem entsprechenden Zugfahrzeug bleibt das Fahrzeug nur stehen, wenn planbar ein kurzer Einsatz absehbar ist. Grundsätzlich verlässt die Besatzung das Zugfahrzeug, wenn es mit dem Anhängfahrzeug gekoppelt zu Vorsicherung abgestellt wird.

Warntafel um CB-Funksystem ergänzt

Ebenfalls mit in der Verantwortung für die Absicherung der Unfallstellen sind die Autobahnmeistereien, die auch regelmäßig angefordert werden. Im Abschnitt BAB 9 bei Schleiz hat die Aufgabe des Autobahnbetriebs für 20 Jahre die Via Gateway Thüringen GmbH & Co. KG übernommen. Die Mitarbeiter des Unternehmens benötigen allerdings eine gewisse Vorbereitungszeit, bis sie schlussendlich am Einsatzort eintreffen. Das liegt vor allem daran, dass sie zunächst von ihren laufenden Tätigkeiten wie Winterdienst, Reparatur- oder Pflegeeinsätzen abgezogen werden müssen. Um dann die notwendige Sicherungstechnik zu organisieren und zum Einsatzort zu bringen, benötigen sie mindestens 30 min, in denen in der Regel die meisten Rettungseinsätze schon fast abgeschlossen sind. Deshalb einigten sich die Einsatzführung der Schleizer Feuerwehr und der Autobahnbetreiber darauf, dass der Einsatz der Sicherungstechnik des Autobahnbetriebers auch nur bei planbar längeren Einsätzen erfolgt. Die Absprachen dazu können mit einem rund um die Uhr erreichbaren Bereitschaftsdienst erfolgen.

Dank guter Zusammenarbeit hat sich das Unternehmen Via Gateway Thüringen entschlossen, die mobile Vorwarntafel der Schleizer Feuerwehr durch eine zusätzliche und sinnvolle Funktion zu erweitern. Dazu erhielt die Warntafel ein CB-Funkwarnsystem im Wert von über 4.000 Euro. Dieses System wurde schon mehrfach auf Verkehrssicherungsanhängern und mobilen Vorwarntafeln verbaut und sendet in vier Sprachen ein Warnsignal mit Durchsage auf den Frequenzen aller CB-Funkgeräte im Umkreis von einem Kilometer. Somit werden die Lkw-Fahrer, deren Trucks noch zu 80 % mit CB-Funk ausgestattet sind, durch ein zusätzliches Gefahrensignal informiert und können sich auf die drohende Gefährdung einstellen.

Fazit

Zusammenfassend stellt sich natürlich die Frage, welche Möglichkeiten die Arbeit der Rettungsdienste und Feuerwehren auf den Bundesautobahnen wirklich sicherer machen werden. Nach den bisherigen Erkenntnissen scheint der Versuch in Thüringen durchaus sinnvoll zu sein. Vielleicht ist es eine Anregung für andere Bundesländer oder gar für den Bund selbst, schließlich ist er auch Eigentümer der Bundesautobahnen.

Wir wünschen uns für alle Autobahnfeuerwehren Deutschlands eine Lösung, die bundesweit einheitlich zur Anwendung kommen kann und dann auch im Text in einer neuen FwDV 1 festgeschrieben wird. Ist sie einmal dort verankert, gibt es auch eine Grundlage zur Beschaffung und zur Anwendung der Technik und sie muss nicht in 16 Ländern abgeklungen werden.

Wir danken allen Unterstützern der zuständigen Ministerien des Landes Thüringen, vom Landkreis Saale-Orla, dem Bürgermeister und Stadträten aus Schleiz sowie der Fa. Via Gateway Thüringen GmbH & Co. KG, die dieses Pilotprojekt ermöglicht, vorangetrieben und finanziert haben. ■

Ronny Schubert
Stadtbrandmeister Schleiz

Aufstellung: Schon während der Anfahrt zur Einsatzstelle kann die Vorwarntafel aufgerichtet werden.

